

## Irrtum

Glen Taylor hatte sich in der Tür geirrt. Der Vizepräsidentenkandidat der Partei Henry Wallace nahm an einem Kongreß der Negerjugend in Birmingham (Alabama) teil. Ostentativ benutzte er den „schwarzen“ Eingang zum Saal, an Stelle der für ihn zuständigen „weißen“ Tür. Darauf wurde er von der Polizei verhaftet. Wegen Landfriedensbruch. Nach dem im Staate Alabama geltenden Gesetz dürfen Weiße und Neger nicht zusammensitzen und müssen auch gesonderte Eingänge benutzen. Taylor muß seinen rassischen Fehltritt mit 50 Dollar und 180 Tagen Gefängnis bezahlen. Für die Gefängnisstrafe erhielt er vorläufig Bewährungsfrist.

Gegen die Rassentheorie und -praxis organisierte der Neger Grant Reynold einen „Feldzug des zivilen Ungehorsams“ unter seinen Farbgenossen in ganz USA. Er ist Vorsitzender des Ausschusses gegen Jim Crow bei der militärischen Ausbildung. („Jim Crow“ ist in den Staaten zur Bezeichnung der Rassentrennung zwischen Schwarz und Weiß geworden). Reynold hielt eine Rede vor dem Wehrausschuß des Repräsentantenhauses, der die Gesetzesvorlage über die allgemeine Wehrpflicht berät. Der Neger legte dem Kongreß eine Erklärung vor, in der die schwarzen Amerikaner ihre Teilnahme am Militärdienst ablehnen, falls „die Rassen-Diskriminierung im zivilen und militärischen Leben Amerikas“ nicht aufhört. Das Zeitalter des „großen weißen Mannes“ müsse nun endlich zu den Akten gelegt werden.

## Auszug

Englands Auszugsstraße aus Jerusalem ist nicht mit Palmzweigen gepflastert. Der Waffenstillstand in der heiligen Stadt war in den Tagen vor dem offiziellen Abzugstermin (15. Mai) immer wieder gebrochen worden. In den fünf Monaten seit der Verkündigung des Teilungsplanes durch die UNO wurden 7441 Personen getötet oder verwundet. Die Briten kostete das letzte Halbjahr ihres 25jährigen Mandats 144 Tote und 348 Verwundete. (Siehe Ausland)

## Begräbnis

Für den 17. Mai berief der Atomausschuß der Vereinten Nationen eine Vollversammlung ein, auf der nach 22monatigen Verhandlungen die praktische Durchführung einer internationalen Atomkontrolle zu Grabe getragen werden wird. Die Westmächte überreichten dem Weltsicherheitsrat einen Bericht, der mit den Worten beginnt: „Die Arbeit des Ausschusses ist auf einem toten Punkt angelangt.“ Der Westen hält es für zwecklos, die Arbeiten für eine Kontrolle der Atomenergie weiterzuführen, solange Rußland nicht mit der „Weltgemeinschaft“ zusammenarbeiten will. Die Russen lehnten bisher alle Ueberwachungsvorschläge ab. Mit dem klassischen Sowjetveto: Gefährdung der nationalen Souveränität.

## Beschertung

Je 275 Zitronen bescherte der Devisenbonus B den zwanzig Angestellten und Arbeitern einer süddeutschen Hopfenfirma, die für den Export arbeitet. Die Hopfenmänner verkauften die meisten Zitronen auf dem schwarzen Markt. Durchschnittlicher Verdienst: 8000 RM. Mit diesem Beispiel wandte sich Senator Alexander Rodenstock im bayrischen Senat gegen die Segnungen des Bonus B, der nur der Ausfuhrindustrie zugute kommt. Senatspräsident Dr. Josef Singer bezeichnete die Sonderzuteilungen an die Exportwirtschaft als wirtschaftlichen Unsinn und sozial bedenklich. Das Frankfurter Bonus-Büro bewilligte eine weitere Million Dollar für die Einfuhr von Olivenöl, Oelsardinen, Kakao und Tabak. Wieder „nur für Export“.

## Initiative

Württemberg-Badens „Arbeitsgemeinschaft für die deutsche Einheit“ beansprucht für sich, die allein seligmachende Institution für ein einheitliches Deutschland zu sein. Sie warnt öffentlich vor einer Beteiligung am „Volksbegehren des kommunistisch beeinflussten Volkskongresses“. Die Stuttgarter Reichseiniger richteten einen Appell an die amerikanische Militär-Regierung, sich zusammen mit den anderen Besatzungsmächten noch einmal an einem ungeteilten, demokratischen Deutschland zu versuchen. Falls auch dieser Versuch scheitern sollte,

so müßte im Westen durch allgemeine Wahlen zu einer gesamtdeutschen Nationalversammlung die Initiative ergriffen werden, ehe es zu spät sein würde.

## Tanz

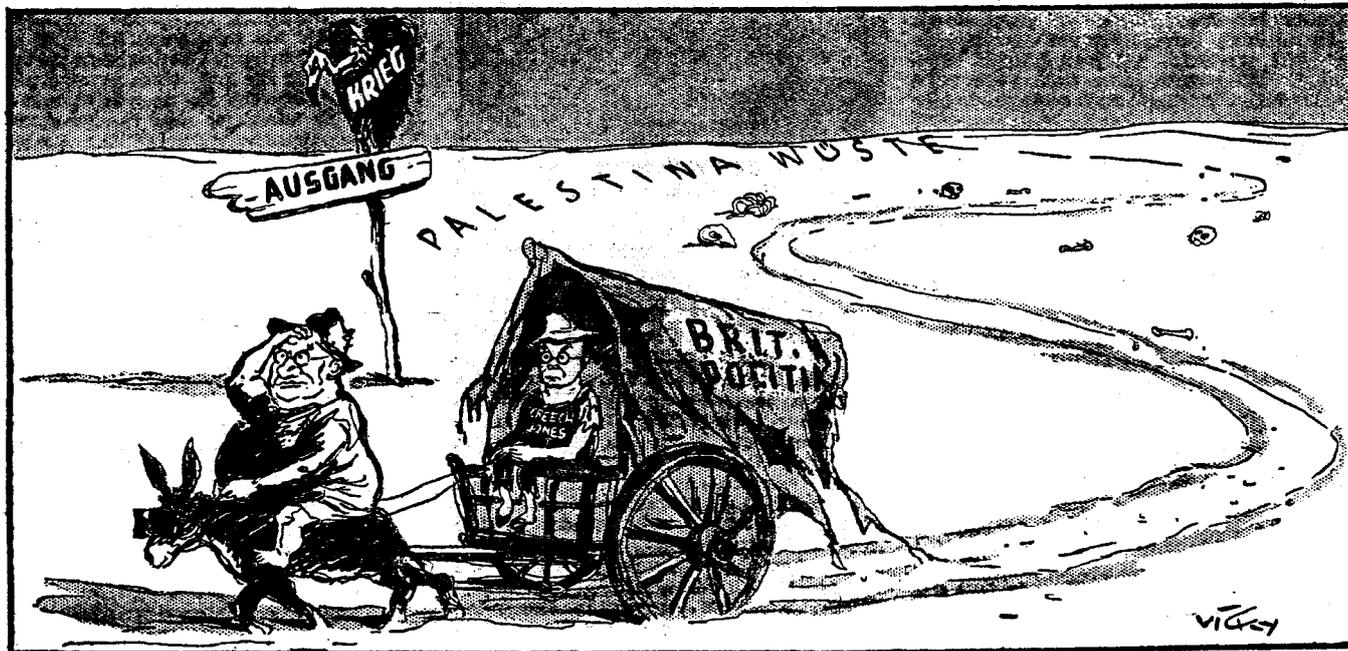
Vom Boogie-Woogie steht nichts in den kommunistischen Evangelien. Die Moskauer Jugendzeitung „Komsomolskaya Prawda“ liest den Jugendklub von Odessa gehörig die bolschewistischen Kultur-Leviten wegen ihrer Vorliebe für Foxtrott, Rumba und Swing. „Diese Salonmelodien sind Gift für das Sowjetvolk“, zürnt die Zeitung. „Sie züchten bei Musikern und Zuhörern einen niedrigen, degenerierten Geschmack.“ Die sowjetischen Kulturhüter wenden sich energisch gegen die „westlichen Tänze“, die ihrer Parteimeinung nach ein Schlag gegen die Kultur sind. Gleichzeitig empfehlen sie den gestrauchelten Swingtänzern in Odessa, Volkstänze zu tanzen. Und nicht mehr aus der Reihe.

## Werbung

In Stockholm wurde die Werbezentrale einer „freiwilligen Militärabteilung für Balten“ eröffnet. In den Fenstern des Büros hängen Plakate: „Estland wird wieder frei!“ und „Macht Euch bereit!“ Die Baltikum-Werber rufen alle in Schweden lebenden Balten zum Kampf für die Befreiung ihrer Heimat auf. 400 Anmeldungen wurden bereits angenommen.

## Rechnung

Die Frankfurter Wirtschaftsverwalter planen den Schwarzmarkt-Zigarettentöufel nach der Währungsreform mit dem Nikotin-Beelzebub auszutreiben. Auf die Raucherkarten sollen täglich fünf Zigaretten ausgegeben werden. Der vorgeschlagene Preis liegt zwischen 8 und 16 Pfennig das Stück. Die Monatsration würde also 12 bis 24 neue Mark kosten. An Kaffee sollen monatlich 62,5 Gramm verteilt werden. Dafür wird der Friedenspreis um das drei- oder vierfache erhöht, so daß ein Pfund Kaffee etwa 7 bis 10 Mark kosten würde. Die Frankfurter sind kühle Rechner. Sie wollen aus der Tabak- und Kaffeebesteuerung 2 Milliarden Mark auf die hohe Steuerkante legen. Zur Deckung aller denkbaren Defizite.



Auszug aus Jerusalem

(Vicky) News Chronicle